

Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU)

Soziale Medien und Radikalisierung: Kommunikation, Mediennutzung und extremismusaffine Einstellungen seit 2020

Julian Hohner, Heidi Schulze, Simon Greipl, Diana Rieger

Phänomenmonitoring

Zusammenfassung

Das Monitoring radikaler und extremistischer Diskurse im Internet zeigt nach einer Sortierungs- und Orientierungsphase im Jahr 2022 einen erneuten Anstieg des radikalierungsträchtigen Klimas ab Ende 2023 und 2024. Der Beitrag illustriert diese Dynamiken im ersten empirischen Abschnitt durch die längsschnittliche Analyse von über 40 Millionen Telegram-Nachrichten hinsichtlich der diskutierten Themen und der Verwendung von strategisch platzierter Furchtrede. Es werden zwei wesentliche Vorteile des längsschnittlichen Internetmonitorings diskutiert: Erstens kann das derzeitige Radikalisierungsklima sinnvoller erfasst werden, wenn es in einen zeithistorischen Kontext eingebettet werden kann. Zweitens flankiert die kontinuierliche Beobachtung radikaler Onlinekommunikation Befunde der anderen Teilprojekte auf Protest-, Einstellungs- und politisch motivierter Kriminalitätsebene in diesem Band. Insbesondere eine prozessorientierte Kreuzvalidierung von Befunden stärkt die Robustheit aktueller Lageeinschätzungen und damit auch die Kapazität des Internetmonitorings beziehungsweise des MOTRA-Verbundes als Früherkennungssystem für Radikalisierungsdynamiken.

Für eine ganzheitliche Perspektive zum Radikalisierungsgeschehen in Onlineumgebungen erfolgt in einem zweiten empirischen Kapitel die Untersuchung des Zusammenhangs von Mediennutzung und extremistischen Einstellungen anhand der „Menschen in Deutschland“-Befragungsdaten aus dem Teilprojekt der Universität Hamburg. Die Analyse verdeutlicht, dass extremismusauffine Personen neben Telegram vermehrt bild- und videolastige Inhalte konsumieren und produzieren, was die Bedeutung von Plattformen wie TikTok für zukünftige Monitoringstrategien unterstreicht. Sie eignen sich auch für unterschiedliche Zwecke radikaler Kommunikation. Während Telegram für die interne Vernetzung und Organisation relevant ist, ermöglichen bild- und videolastige Plattformen wie TikTok eine effizientere Rekrutierung und Beeinflussung öffentlicher Diskurse.

Stichworte

Längsschnittmonitoring | Radikalisierung | Furchtrede | Soziale Mediennutzung | extremismusauffine Einstellungen | Telegram | TikTok

Einleitung: Zum Monitoring radikaler und extremistischer Onlinediskurse

Das Monitoring von radikalen und extremistischen Diskursen in Sozialen Medien zeigt, dass das derzeitige radikalisierungsbegünstigende Klima nach einer Sortierungs- und Orientierungsphase infolge einer langen monothematischen auf die COVID-19-Pandemie ausgerichteten Phase derzeit wieder ansteigt. Außerhalb der Onlinekommunikation manifestieren sich diese Beobachtungen auch auf der Ebene rechts- oder islamismus-affiner Einstellungen (vgl. Beitrag Universität Hamburg ab Seite 86), dem Aufkommen konfrontativen und gewalttätigen Protests (vgl. Beitrag WZB ab Seite 154) und auf politisch motivierter Kriminalitätsebene (vgl. Beitrag BKA ab Seite 312) in 2023 und zu Beginn 2024. Das Internetmonitoring liefert zur Illustration dieser Dynamiken in diesem Beitrag zwei empirische Beiträge. Zunächst wird ein Resümee des längsschnittlich angelegten Monitorings seit Beginn der Förderphase im Januar 2020 bis ins Jahr 2024 gezogen. Anschließend wird für einen möglichen Ausbau des Monitorings eine Analyse des Zusammenhangs von Mediennutzung und islamismus-beziehungsweise rechtsaffinen Einstellungen auf Basis der „Menschen in Deutschland“-Befragungsdaten, die im Teilprojekt der Universität Hamburg erhoben wurden (vgl. Beitrag Universität Hamburg ab Seite 86), vorgenommen. Dabei wird diskutiert, welche Sozialen Medien besonders in Assoziation mit extremismusaffinen Einstellungen stehen und welche Plattform sich für eine Erweiterung des Monitorings in der zweiten Förderphase eignet.

Ziel des Internetmonitorings ist es, entlang des von Diskurs, Protest, Einstellung und politisch motivierter Kriminalität gezeichneten Monitorings von MOTRA, radikale und extreme Diskurse im Internet systematisch zu erfassen, um potenzielle Eskalationsdynamiken auf diesen Ebenen frühzeitig zu erkennen. Dies ermöglicht nicht nur ein besseres Verständnis der Mechanismen und Strukturen, die hinter der Verbreitung von Extremismus im Internet stehen, sondern liefert auch wertvolle Informationen für die Präventions- und Interventionsarbeit, wie digitale Kommunikation mit Offline-Verhalten zusammenhängt (Rieger et al., 2021). Das komplette Internet und alle dort entstehenden Kommunikationsdaten zu sammeln und auszuwerten, ist jedoch unrealistisch. Zu Beginn des Internetmonitorings 2020 hat das Teilprojekt deshalb damit begonnen, Indikatoren radikalisierter

Sprache wie etwa Hassrede, das Teilen von Verschwörungsnarrativen oder Propaganda zu identifizieren, die ein Fokussieren auf die wesentlichen Elemente eines radikalisierten Onlinediskurses ermöglichen (Rieger et al., 2021), und diese anschließend auf deren Relevanz und Validität hin empirisch geprüft (Greipl et al., 2024; Hohner et al., 2024b; Schulze et al., 2022). Radikalisierung und extremistisches Verhalten in Onlineumgebungen finden außerdem auf vielfältige Art und Weise statt. Insgesamt können Radikalisierungsphänomene differenziert auf den verschiedenen Ebenen Makro, Meso und Mikro verortet und untersucht werden (Rieger et al., 2021).

Zusammenfassung bisheriger Erkenntnisse

In der ersten Projektphase fokussierte das Internetmonitoring Radikalisierungssphänomene auf der Makroebene und untersuchte, wie radikale Akteure ihre Narrative in die breite Öffentlichkeit des Internets zum Zwecke von Mobilisierung und Rekrutierung verbreiten und versuchen, die Interpretation und Meinung über saliente Themen und Ereignisse zu beeinflussen (Greipl et al., 2024; Hohner et al., 2022; Hohner et al., 2024b; Schulze et al., 2022). Eine systematische Erfassung Sozialer Medien und wie diese Radikalisierungsdynamiken fördern wurde ebenfalls erarbeitet und ermöglicht Rückschlüsse darüber, welche digitalen Räume besonders relevant für die Durchführung eines Längsschnittmonitorings sind (Rothut et al., 2022; Schulze et al., 2024).

Weitere wesentliche Bereiche lassen sich auf der Mikro- und einer Mesoebene verorten. Auf der Mesoebene spielen Gruppenradikalisierungsprozesse und deren Dynamiken eine wichtige Rolle. Besonders Telegram, mit seinem starken Fokus auf gruppenbasierter Kommunikation, hat sich für gruppenspezifische Prozesse als besonders relevant in radikalen Diskursen herausgestellt. In den MOTRA-Monitoren 2021 (Greipl et al., 2022) und 2022 (Schulze et al., 2023a) gehen wir auf die Relevanz von Gruppen für Radikalisierungsdynamiken auf der Plattform, insbesondere während der COVID-19-Pandemie, ein. Im Zuge dessen wurde in den letzten Projektjahren die Messung der Verwendung von strategisch platzierter Furchtrede als besonders relevanter Indikator radikalierungsträchtiger Situationen identifiziert. Furchtrede geht auf Angst und Bedrohungsgefühle bei Rezipient*innen in vermeintlichen Krisensituationen ein oder erzeugt diese selbst und weist eine etwaige Schuld oder Beitrag zu einer Krise einer

Gruppe zu, die außerhalb der eigenen Gruppe porträtiert wird. Häufig werden dieses Bedrohungsgefühl und die Nennung der Feindgruppe zusätzlich mit einer Handlungsanweisung verbunden. Diese Kombination macht den Indikator zu einem guten Instrument zur Bestimmung eines gegenwärtigen vermeintlich günstigen Radikalisierungsklimas, da Handlungsanweisungen eine aktive Bereitschaft zur Umsetzung der radikalierenden Ideen signalisieren (Greipl et al., 2024).

Auf der Mikroebene steht der individuelle Radikalisierungsprozess einer Person im Internet im Mittelpunkt. Viele Prädiktoren, die seit Längerem in der Radikalisierungsforschung als einflussreich gelten, wie etwa persönliche oder kollektive Marginalisierungserfahrungen, anomische Verunsicherung oder das individuelle Vertrauen in das demokratische System, in Politiker*innen oder in die Polizei, sind unabhängig von einer Online- oder Offline-Betrachtungsweise gültig. Bisher wenig erforscht ist jedoch, wie etwa strategisch platzierte Verschwörungsnarrative, die sich als Furchtrede äußern können, im Internet auf Personen mit unterschiedlichen Prädispositionen wirken. In einer initialen Analyse zeigte sich, dass der Glaube an Verschwörungserzählungen und die Telegram-Nutzung wichtige Prädiktoren für COVID-19-Protestpartizipation in der pandemischen Hochphase waren (Schulze et al., 2023b). Um diese ersten Ergebnisse zu furchtbasierter Kommunikation zu vertiefen, wird derzeit in experimentellen Versuchen überprüft, ob Furchtrede als Indikator eines längsschnittlichen Monitorings die individuelle Wirkung besitzt, die theoretisch erwartbar ist (Schmid et al., 2024). Im folgenden ersten empirischen Kapitel erfolgt daher die Darlegung, wie wir Furchtrede teilautomatisiert messen und wie sich das radikale Klima ganzheitlich, von 2020 bis 2024 im Diskurs auf der Plattform Telegram entwickelt hat und welche Dynamik insbesondere in den letzten Monaten Ende 2023 und zu Beginn 2024 beobachtet werden konnte. Die Analyse zeigt, dass sich radikale Onlinediskurse in drei Phasen teilten, welche maßgeblich von einschneidenden Ereignissen abhingen, und derzeit ein Anstieg in Krisen und furchtbehafteter Kommunikation zu beobachten ist.

Wie bereits in den vorigen Monitor-Beiträgen hervorgehoben (Greipl et al., 2022; Rieger et al., 2021; Schulze et al., 2023a), erfüllen unterschiedliche digitale Räume unterschiedliche Funktionen in Radikalisierungsprozessen. Auch wenn bei der inhaltsanalytischen Betrachtung nicht

direkt auf eine Medienwirkung geschlossen werden kann, kann die längsschnittliche Beobachtung spezifischer Inhaltsdynamiken mit Fokus auf dezidierte Indikatoren, wie beispielsweise Furchtrede, zumindest als Indikation möglicherweise radikalierungsrelevanter Entwicklungen dienen. Wichtig hierbei ist es, verschiedene Indikatoren einzubinden und die Beobachtung, sofern möglich, auf verschiedene Plattformen auszuweiten. Für die geplante zweite Förderperiode von MOTRA soll deshalb das längsschnittliche Monitoring erweitert werden. Einen Teil der empirischen Grundlage dieser Erweiterung liefert das zweite Kapitel. Hier wird die Medien- beziehungsweise Plattformnutzung rechts- und islamismusaffiner Personen in den „Menschen in Deutschland“ (MiD)-Befragungen zwischen 2021 und 2023 tiefer gehend in einem multivariaten Regressionsmodell unter Kontrolle gängiger sozioökonomischer Prädiktoren betrachtet. Die daraus folgenden Ergebnisse werden im Kontext eines möglichen Ausbaus des Längsschnittmonitorings diskutiert. Die Ergebnisse zeigen ein deutliches Bild: Nicht jedes Soziale Medium ist gleichermaßen mit radikalen und extremismusaffinen Einstellungen assoziiert. Allen voran gibt es zwei wesentliche Beobachtungen. Zum einen spielen alternative Plattformen nicht nur in theoretischen Annahmen eine Rolle, sondern zeigen auch teilweise die stärksten Assoziationen mit extremismusaffinen Einstellungen (Rothut et al., 2022). Meist sind die Nutzungszahlen jedoch eher niedrig und sind deshalb für ein Radikalisierungsklima messendes Monitoringssystem keine optimalen Untersuchungsgegenstände. In Kombination von Effektstärke und Nutzerzahlen rücken vor allem bild- und videolastige Plattformen wie TikTok in den Fokus. Sie stellen auch aufgrund der unterschiedlichen Nutzungsintentionen, wie die Plattform mit Inhalten bespielt wird, im Vergleich zu Telegram eine sinnvolle Ergänzung des zukünftigen Monitorings dar.

Radikalisierungsdynamik von 2020 bis 2024 im Onlinediskurs auf Telegram

Im vierten Projektjahr werden die Vorteile eines längsschnittlich angelegten Monitorings noch deutlicher. Kontinuierliche Analysen der Onlinekommunikation in Sozialen Medien ermöglichen sowohl eine Reihe von Erkenntnisinnovationen im Bereich der Indikation von

Radikalisierungsdynamiken, wie die Beobachtung des Aufkommens und Verschwindens relevanter Themen und Akteure im radikalen Spektrum des Internets, die Einbettung und Bewertung einzelner Themen in einem längsschnittlichen Kontext, als auch eine tiefer integrierte Rückschau und Prognose. Beispielsweise sind validere Aussagen darüber möglich, ob das derzeitige Klima mit früheren „Krisen“ vergleichbar ist und wie hoch das aktuelle Radikalisierungspotenzial ist. Die Teilautomatisierung der Erhebung von Onlineradikalisierungsindikatoren in Kombination mit der Themenanalyse steigert zudem die (bedarfsorientierte) Erklärungskraft des Monitorings.

Strategische Furchtrede als Indikator radikalisierter Räume und Sprache

Die bereits eingangs erwähnte teilautomatisierte Indikation von Radikalisierungsdynamiken online besteht in der Messung der Verwendung von Furchtrede.¹ Furcht ist eine zentrale Emotion in der Kommunikation radikaler und extremer Akteure (Scheller, 2019). Sie spielt eine wesentliche Rolle bei der Erzeugung von Unsicherheit und Kontrollverlust und kommt daher besonders in gesellschaftlichen Krisensituationen wie der COVID-19-Pandemie häufig vor. Extremistische Akteure thematisieren oder verstärken solche Krisensituationen in ihrer Kommunikation, um Bedrohungs- und Opfernarrative zu konstruieren (Marcks & Pawelz, 2020) und Verantwortlichkeiten für die Misslage zu externalisieren. Besonders Opfernarrative unterstützen die (kollektive) Schuldabwehr und die Erzeugung eines gemeinsamen Feindbildes gegenüber einer Fremdgruppe (Greipl et al., 2024). Alle diese Prozesse steigern gleichzeitig die Identifikation mit der eigenen, als benachteiligt wahrgenommenen Gruppe (Freiheit & Zick, 2022; Meiering et al., 2018). Die strategische Verwendung von Furchtrede eignet sich daher aus Sicht radikaler und extremer Akteure im Besonderen aus zwei Gründen: Erstens vereint Furchtrede eine Schicksalsgemeinschaft, in der für die eigenen Zwecke manipulierbarer Handlungsdruck erzeugt werden kann. Die Steigerung wahrgenommener Bedrohungsgefühle gegen Feindbildern, wie dem Sicherheitsapparat, der Politik oder ethnischen und ideologischen Gruppen, kann neben (legitimer) Protestteilnahme (vgl. Beitrag WZB ab Seite 154) im schlimmsten Fall auch Gewalt

¹ Relevanz und Definition von Furchtrede wurden im letztjährigen MOTRA-Monitor-Bertrag erörtert. Eine ausführlichere Diskussion kann deshalb hier gefunden werden: https://www.motra.info/wp-content/uploads/2023/11/Ue1_K1.pdf

legitimieren und auslösen (Buyse, 2014; Greipl et al., 2024). Zweitens ist Furchtrede als eine von der Meinungsfreiheit gedeckte gefährliche Sprache (anders als direkte Hassrede) zu bewerten und somit ein für radikale und extreme Akteure nachhaltiges und anschlussfähiges Kommunikationsmittel, das die Ängste und Sorgen anfälliger Rezipient*innen ausnutzt. Die Zunahme bestimmter Themen in Verbindung mit Furchtrede ermöglicht daher, ein radikalierungsrelevantes, emotionalisiertes Klima einer digitalen Umgebung abzubilden.

Methodischer Ansatz des längsschnittlichen Monitorings

In den vergangenen Jahren hat sich Telegram als zentraler Ort für die Verbreitung rechter Narrative herauskristallisiert (Buehling & Heft, 2023; Schulze, 2021). Die Plattform ist eine Hybridversion aus Instant Messenger und klassischer Social-Media-Plattform, in der Nutzer*innen sowohl in geschlossenen als auch in öffentlichen und frei zugänglichen Räumen kommunizieren können. Die liberale Plattformpolitik mit fehlender oder nur minimaler Inhaltsmoderation, hoher gefühlter Anonymität und der Möglichkeit zur Interaktion mit anderen Gruppen durch sogenannte Forwards (weitergeleitete Nachrichten aus anderen Räumen) fördert eine Plattformkultur, die sich durch enthemmte Kommunikation auszeichnet und sich ideal für politische Mobilisierung und Radikalisierung eignet (Schulze et al., 2024). Daher hat sich das Teilprojekt in seinem Längsschnittmonitoring auf die Kommunikation auf Telegram konzentriert. Frühere Monitorberichte des Teilprojekts der LMU zeigen die Relevanz der Plattform bereits durch die empirische Messung eines Anstiegs verschiedener Narrative auf Telegram, die auf einen radikalisierten Diskurs hinweisen, wie etwa Hassrede, Anti-Elitismus, Verschwörungsnarrative oder Gewaltaufrufe (Greipl et al., 2022; Rieger et al., 2021; Schulze et al., 2023a).

Für den Zeitraum von Januar 2020 bis Februar 2024 wurden über 40 Millionen Nachrichten aus über 3 905 manuell validierten Rechtsaußenkanälen und-Gruppen gesammelt. Die Akteure wurden anhand eines Klassifizierungsschemas als rechtsextrem, verschwörungsorientiert oder COVID-19-Protestgruppen zugeordnet, um deren Relevanz für das Monitoring zu prüfen. Um die Verarbeitung dieser umfangreichen Datenmenge bewerkstelligen zu können, wurden maschinelle Lernverfahren und automatisierte Methoden eingesetzt. Zunächst wurde der Diskurs nach

relevanten und salienten Themen durchsucht. Hierbei kam das BERTopic-Verfahren (Grootendorst, 2022) zum Einsatz, das transformerbasierte Modelle nutzt, um semantische beziehungsweise dann thematische Textcluster zu bilden. Die daraus errechneten sogenannten Container wurden einer manuellen und qualitativen Durchsicht unterzogen. Durch iteratives Zusammenfügen und Reduzieren auf wesentliche Themen sind letztendlich acht zentrale Krisenthemen im derzeitigen Monitoringzeitraum identifiziert worden.

Die Klassifikation und Messung von Furchtrede wurde durch maschinelles Lernen mit einem speziell eigens entwickelten Classifier ermöglicht. Dieser wurde bereits im letztjährigen Monitor erwähnt (Greipl et al., 2023) und seither durch zusätzliche Trainingsdaten weiter verfeinert und veröffentlicht (für weitere Informationen: Greipl et al., 2024). Der Algorithmus beurteilt, ob in einer Nachricht (primär) Furchtrede enthalten ist oder nicht. Sowohl Spezifität als auch Sensitivität des entwickelten Classifiers erreichen Werte um die 80 % und liefern somit akkurate Ergebnisse. Dieses Verfahren ermöglicht es, nicht nur den gesamten Datensatz von 40 Millionen Nachrichten auf relevante Krisenthemen zu durchforsten, sondern auch alle relevanten Nachrichten hinsichtlich ihres Gehalts an Furchtrede zu klassifizieren, ohne qualitative Verluste hinnehmen zu müssen.

Die Entwicklung radikaler Onlinediskurse auf Telegram 2020–2024

Die Nutzung dieser teilautomatisierten Verfahren ermöglicht es, die Kommunikation über die gesamte Projektlaufzeit hinweg zu analysieren. Rückblickend auf 2020 bis 2024, können drei längere, thematisch kohärente Phasen in der Rechtsaußen-Kommunikation auf Telegram identifiziert werden.

Durchschnittlicher Anteil „Fear Speech“ zu folgenden Themen:

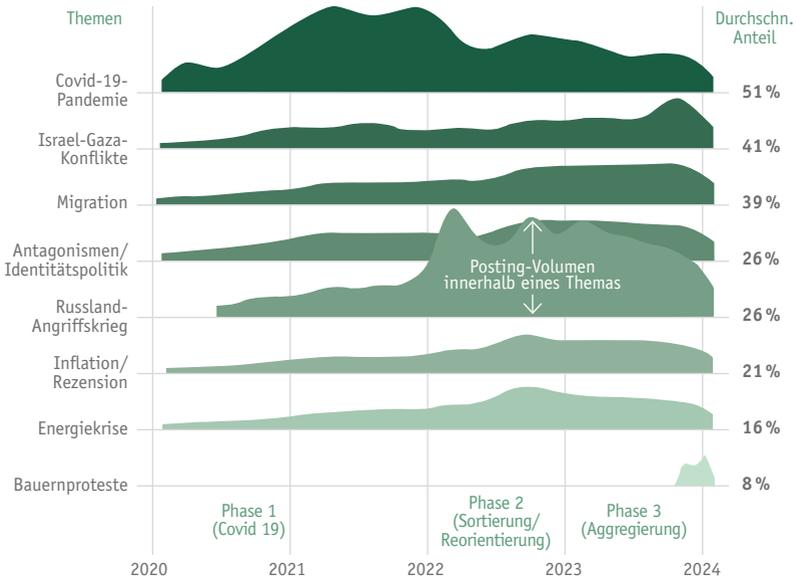


Abbildung 1: Übersichtsgrafik der Prävalenz zentraler Themen 2020–2024.

In Abbildung 1, welche die absolute Zahl der Nachrichten pro Monat zu verschiedenen Themen zeigt, dominiert die COVID-19-Pandemie von Januar 2020 bis etwa Januar 2022 in einer ersten Phase das Diskursgeschehen. COVID-19 als breites Diskursfeld schließt dabei Debatten um Impfungen, Ausgangssperren oder Krankenzahlen mit ein. Vergleichsweise kleinere Themen wie der Israel-Gaza-Konflikt kommen zum Beispiel im Mai 2021 hinzu (Richter et al., 2022), bleiben im Vergleich aber nur marginal. Besonders hervorzuheben ist der relative Anteil an Furchtredde, der mit einem durchschnittlichen Anteil von 51 % im Thema COVID-19 deutlich heraussticht. Es ist über den gesamten Zeitraum hinweg betrachtet das am häufigsten mit strategischer Furchtredde behaftete Thema. Diesen Umstand verdeutlicht auch Abbildung 2 (D), die den Verlauf der insgesamt in allen Krisenthemen gefundenen Furchtredde anzeigt. Hier ist in der zweiten Hälfte 2021 ein Allzeithoch mit Werten konstant über 33 % (Höchstwert 38 % im August 2021) Furchtredde-Anteil zu allen Posts mit Bezug zu einem Krisenthema zu erkennen, was das außerordentliche Radikalisierungspotenzial der COVID-19-Pandemie eindrucksvoll verdeutlicht. Stark

ansteigende Anteile an Furchtrede hatten insbesondere der erste und zweite Lockdown im März und Dezember 2020 sowie die Einführung der 2G-Regelungen Ende 2021 und deuten auf ein besonderes Radikalisierungspotenzial in diesen Monaten hin.

Bereits im Dezember 2021 ist ein deutliches Abklingen der COVID-19-Pandemie zu erkennen. Diese wird im Februar 2022 in der öffentlichen Wahrnehmung durch den Angriffskrieg Russlands in der Ukraine abgelöst und stellt inhaltlich eine neue, zweite Phase im Radikalisierungsverlauf dar. Über das Jahr 2022 folgen weitere Krisenthemen wie die Energiekrise und Inflation. Interessanterweise sind all diese Themen weniger stark mit Furchtrede behaftet als zunächst vermutet. Das Thema Russland-Ukraine-Krieg, das als das am meisten furchtredebehaftete der „neuen“ Krisen gilt, weist nur einen durchschnittlichen Furchtrede-Anteil von 26 % auf, was etwa halb so viel ist wie bei der COVID-19-Pandemie. Wenngleich das absolute Aufkommen von krisenbezogenen Nachrichten in der Tendenz stieg, kam es entgegen den Befürchtungen im Herbst 2022 nicht zu einem „multiplen Krisenherbst“ (zum Beispiel nicht im Sinne eines Anstiegs strategisch platzierte Furchtrede oder von Protesten). Dies zeigt auch der absolute Furchtrede-Anteil in Abbildung 2 (D), bei dem bis etwa Mitte 2022 ein inkrementeller Abfall der Furchtrede zu beobachten ist statt der erwarteten Zunahme durch multiple Krisen. Die beobachteten Daten lassen vermuten, dass radikale und extreme Akteure im Jahr 2022 die Phase aufkommender „Krisen“ weniger - oder zumindest nicht im vergleichbaren Ausmaß wie zur COVID-19 Pandemie - zur Herstellung eines mit Furcht und Angst behafteten Diskursklimas nutzen konnten und somit nicht das vermutete Mobilisierungspotenzial entstanden ist. Durch das Neuaufkommen, aber vor allem durch die Ablösung bisher bestimmender Krisenthemen könnte die zweite Phase eher als Orientierungs- und Sortierungsphase betitelt werden.

In der dritten inhaltlichen Phase nahmen die in 2022 aufkommenden Krisenthemen nach dem befürchteten, aber nicht eingetretenen Krisenherbst wieder zunächst an Salienz ab, blieben aber auf einem stabilen, mittelhohen Niveau bis ins Jahr 2024 relevant. Darüber hinaus wurden diese Krisenthemen durch andere Themen ergänzt, die in der Rechtsaußen-Kommunikation kontinuierlich an Relevanz gewannen, wie Migration und der Diskurs über antagonistische Identitätspolitik (ein Sammelbegriff

für politische Fokusse rechter Feindbilder wie Klimapolitik, Gendern, LGBTQIA*). Im Oktober 2023 führte der internationale Israel-Gaza-Krieg zu einer Antisemitismusdebatte, während im Dezember 2023 auch größere Bauernproteste auf nationaler Ebene im Zuge der Nachtragshaushaltsdebatte dazukamen. Die Kulmination dieser Ereignisse verlieh dem Diskursfeld Ende 2023 kurzfristig neue Dynamik. Der Furchtrede-Anteil in diesen neu aufkommenden Themen zeigt, dass insbesondere die Themen Migration (39 %), der Israel-Gaza-Krieg (41 %) und das Diskursfeld antagonistischer Identitätspolitik (26 %) besonders hohe Anteile an Furchtrede aufweisen.

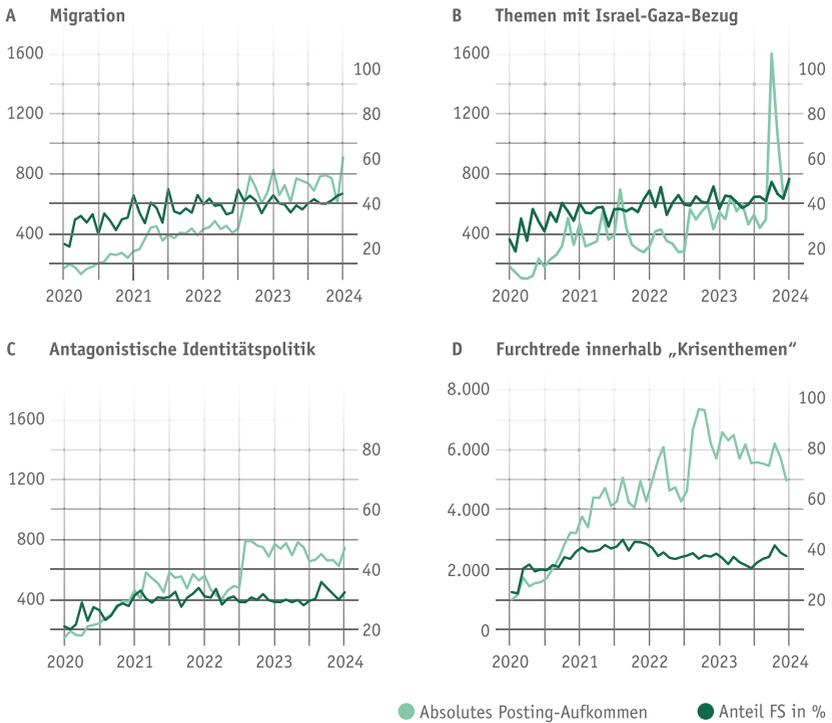


Abbildung 2: Verlauf absoluter (linke y-Achse) und relative Zahl (rechte y-Achse) klassifizierter Furchtrede über Zeit in ausgewählten Themen und über allen Themen hinweg.

Insofern überrascht es nicht, dass in etwa ab der zweiten Hälfte in 2023 (siehe Abbildung 2 D) der Anteil von Furchtrede wieder stieg. Zum Jahreswechsel 2023/2024 lag der Anteil nur noch etwa 2-4 % unter dem Allzeithoch der COVID-19-Pandemie (35 % im Oktober 2023 beziehungsweise 33 % im Januar 2024, verglichen mit circa 37 % im August 2021). Betrachtet man nicht nur die durchschnittlichen Furchtrede-Anteile eines Themas, sondern auch deren Veränderung in der ersten Hälfte 2023 zur zweiten Hälfte 2023, zeigt sich ein Anstieg der Furchtrede, besonders in den im Jahr 2023 im Vordergrund stehenden Themen: Migration und Israel-Gaza-Konflikt steigen gleichermaßen von 40 % auf 45 %, während antagonistische Identitätspolitik von 25 % auf 29 % zulegt. Diese Themen gehören im Jahr 2024 zusammen mit der COVID-19-Pandemie zu den vier am meisten mit Furchtrede behafteten Themen. Insgesamt sprechen die Daten, nach dem Ausbleiben eines „multiplen Krisenherbsts“ 2022, zu Ende 2023/Anfang 2024 eher für eine wieder deutlich angespanntere Lage beziehungsweise ein günstigeres Radikalisierungsklima.

Die Analyse der Telegram-Kommunikation zeigt, dass Telegram eine der wichtigsten Plattformen für radikale und extremistische Onlinekommunikation ist. Allerdings ist Telegram nur ein Baustein in der strategischen (Online-)Kommunikation extremistischer Akteure. Auch andere Soziale Medien tragen zur Verbreitung extremistischer Inhalte und deren (unfreiwilliger) Rezeption bei. Deshalb erfolgt im nun zweiten empirischen Teil die Analyse sozialer Mediennutzung und deren Assoziation mit extremismusaffinen Einstellungen.

Social-Media-Nutzung und extremismusaffine Einstellungen

Verschiedene Plattformen erfüllen unterschiedliche Funktionen und werden deshalb unterschiedlich genutzt, um Ideologien zu verbreiten, zu mobilisieren oder neue Unterstützer*innen zu gewinnen (Greipl et al., 2022; Schulze et al., 2024). Die technische Architektur einer Plattform bestimmt die Strategien und Verhaltensweisen radikaler Akteure und beeinflusst das Radikalisierungspotenzial. Plattformen mit umfangreichen Möglichkeiten zum Aufbau von Netzwerken und Interaktion sind effizienter in der Mobilisierung und Vernetzung, während Plattformen mit starker algorithmischer

Personalisierung besser in der gezielten Ansprache und Beeinflussung spezifischer Zielgruppen sind.

Prinzipiell können Soziale Medien in traditionelle Plattformen, die darauf ausgerichtet sind, ein möglichst großes Publikum zu erreichen und dadurch Einnahmen zu generieren, und sogenannte alternative Plattformen unterschieden werden. Letztere sind oft weniger streng in der Inhaltsmoderation oder werden gezielt für ein radikales/extremistisches Publikum betrieben, wie beispielsweise der Microblogging-Dienst Gab. Es zeigt sich zudem, dass das Plattformbranding oder auch die Selbstdarstellung und Kommunikation einer Plattform dazu beitragen, von wem eine Plattform wie genutzt wird. Dies wird aktuell besonders am Beispiel Twitter/X seit der Übernahme Elon Musks und seiner selbst propagierten Liberalisierung der Plattform deutlich (Schulze et al., 2024). Wie bereits im vorangegangenen Monitor skizziert (Schulze et al., 2023a), sind der Umfang hasserfüllter Kommunikation sowie die Präsenz extremistischer Akteure und entsprechend das Radikalisierungspotenzial der Plattform seit Musks Übernahme von Twitter enorm gestiegen. Denn auch der durch die geänderte Plattformpolitik gefühlte Anstieg von Anonymität führt oft zu abwertender und hasserfüllter Rhetorik, indem hohe Anonymität zu Enthemmungseffekten führen kann (Hollenbaugh & Everett, 2013).

YouTube wurde häufig als „The Great Radicalizer“ bezeichnet, da sein Empfehlungsalgorithmus radikalere Inhalte fördert (Schmitt et al., 2018). Während aktuelle Analysen uneinheitliche Ergebnisse darüber liefern, ob YouTube weiterhin radikale/extremistische Inhalte bevorzugt, bleibt die Plattform in extremistischen Onlinemilieus am häufigsten verlinkt und gehört zu den meistgenutzten Websites in westlichen Ländern (Schulze, 2021; Ruth et al., 2022). Im Kontext politischer Kommunikation zeigen sich aktuell vor allem Telegram und zunehmend auch TikTok, insbesondere für jüngere Kohorten, als besonders relevante Plattformen (Hohner et al., 2024b; Schulze et al., 2022). Telegram, als Hybrid aus Instant Messenger und traditioneller Social-Media-Plattform, ermöglicht sowohl die Verbreitung extremistischer Nachrichten in geschlossenen Gruppen als auch in öffentlichen Broadcast-Kanälen. Diese Struktur unterstützt eine schnelle und weitreichende Verbreitung von Inhalten bei gleichzeitiger Wahrung der Anonymität der Nutzer*innen, was Telegram zu einer bevorzugten Plattform für radikale/extremistische Akteure macht. Im Gegensatz dazu bieten

Facebook und Instagram eine stärker moderierte Umgebung mit geringerer Anonymität. Diese Plattformen erzwingen daher subtilere Strategien seitens extremistischer Akteure, die oft scheinbar harmlose Inhalte nutzen, um ihre Ideologien zu verbreiten und Unterstützer*innen zu gewinnen, ohne sofortige Sperrungen zu riskieren. TikTok, bekannt für seinen Fokus auf kurze, visuell ansprechende Videos, wird zunehmend zur Verbreitung radikaler/extremistischer Inhalte instrumentalisiert (Hohner et al., 2024b). Extremistische Akteure verschiedener Ideologien nutzen emotionale und visuell ansprechende Kurzvideos, um eine breite und vorwiegend junge Zielgruppe anzusprechen. Die Algorithmen von TikTok, die Inhalte basierend auf Nutzer*inneninteraktionen schnell verbreiten, schaffen ein Umfeld, in dem radikale Botschaften viral gehen können. Dies führt zu einer effektiven und raschen Verbreitung extremistischer Inhalte, die speziell auf die Anfälligkeit und Beeinflussbarkeit junger Nutzer*innen abzielt (Boucher, 2022).

Die Rolle Sozialer Medien im Radikalisierungskontext ist vielschichtig. Die Nutzungsart und -häufigkeit sind kultur-, norm-, individuell- und soziodemografisch spezifisch. Für jüngere Kohorten sind Soziale Medien die wichtigste Informationsquelle, wobei besonders (Kurz-)Videoformate derzeit an Relevanz gewinnen (Newman, 2024). Die meisten Nutzer*innen verwenden mehrere Plattformen (Statista, 2023). Weiterführende Analysen zu den Mediennutzungs-Items zeigen, dass sowohl eine sehr geringe als auch umfangreiche Social-Media-Nutzung mit demokratiedistanten Einstellungen korrelieren. Obwohl die Relevanz verschiedener Plattformen für radikale Akteure bekannt ist, gibt es kaum Befunde zum Zusammenhang zwischen Social-Media-Nutzung und extremismusaffinen Einstellungen. Welche Plattformen von extremismusaffinen Personen besonders häufig genutzt werden, kann jedoch unmittelbar Hinweise dafür liefern, welche Plattformen besonders relevant für das Monitoring radikalisierungsträchtiger Diskurs- und Themensalienzen sind. Daher wird nachfolgend der Frage nachgegangen: *Welche Sozialen Medien sind wie mit rechts- und islamismusaffinen Einstellungen assoziiert?*

Methode: Analyse der Befragungsdaten der MID

Um die Forschungsfrage zu adressieren, nutzen wir die Daten der jährlich erhobenen, repräsentativen Bevölkerungsumfrage „Menschen in Deutschland“ (MiD). Neben Extremismus-Prädiktoren, Einstellungen und

Soziodemografie werden auch die Nutzungshäufigkeiten verschiedener Social-Media-Plattformen abgefragt. Für unsere Analysen werden die zur Verfügung stehenden Erhebungswellen von 2021 bis 2023 verwendet, um über den Zeitvergleich auch dynamische Veränderungen in der Nutzung zu inkludieren. Detaillierte Informationen zu den Aspekten des Forschungsdesigns, wie Erhebungsmethode, Sampling und Fragebogen, sind im Rahmen von Forschungsberichten wie folgt publiziert: MiD 2021 (Endtricht et al., 2022), MiD 2022 (Fischer et al., 2023), MiD 2023 (Wetzels et al., 2024). Neben den Medienfragen nutzen wir für die vorliegende Analyse die Variablenkonstrukte zu extremismusaffinen Einstellungen, mit Fokus auf 1) rechtsaffine und 2) islamismusaffine Einstellungen.

Die Nutzungshäufigkeit Sozialer Medien wurde plattformspezifisch mittels einer fünf-stufigen Likert-Skala erhoben (1 = nie bis 5 = sehr häufig). Um die verschiedenen technischen Architekturen und daraus resultierenden Handlungsmöglichkeiten für radikale/extremistische Kommunikation und das breite Spektrum der Social-Media-Landschaft abzubilden, wurde sowohl die Nutzung traditioneller, großer Plattformen Facebook, Instagram, YouTube oder WhatsApp, TikTok und Twitter als auch die Nutzung alternativer Plattformen, wie Discord, VKontakte, BitChute, Odysee oder 9gag, abgefragt. Um aktuelle Veränderungen in der Social-Media-Landschaft zu berücksichtigen, wurde die Abfrage zur Nutzung einzelner Plattformen in spezifischen Fällen angepasst.

Rechtsaffine Einstellungen wurden multidimensional in Anlehnung an die Konsensdefinition von Decker und Kollegen (2010) auf Basis der Items Ausländerfeindlichkeit, Chauvinismus, Antisemitismus, Sozialdarwinismus, Autoritarismustendenz, Islamfeindlichkeit und Verharmlosung des Nationalsozialismus erhoben. Diese Items werden zu eine Ordinalskala zusammengefasst, um rechtsaffine Einstellungen von 1 (klare Ablehnung rechtsextremer Einstellungen) bis 3 (geschlossenes rechtsextremes Weltbild) abzubilden. Diese Werte errechnen sich aus den gemittelten und dann aggregierten Werten der befragten Personen auf den oben dargestellten Itembatterien (vgl. Wetzels et al., 2023). Die Häufigkeitsverteilungen der rechtsaffinen Einstellungen wurden in den vergangenen Monitorbeiträgen des Teilprojekts der Universität Hamburg (Monitor 2022; Brettfeld et al., 2023) berichtet: So zeigte sich ein geschlossen rechtsextremes Weltbild für 4.9 % (2021) und 4.2 % (2022) der Bevölkerung, während sich 21.8 % (2021) und 21.2 % (2022) offen für rechtsextreme

Ideologien zeigten. Diese Werte stiegen 2023 deutlich auf 23.8 % (rechtsoffen) und 5.3 % (rechtsextrem) (vgl. Beitrag Universität Hamburg ab Seite 86).

Neben den rechtsaffinen Einstellungen wurden auch islamismusaffine Einstellungen auf Basis von drei Itembatterien erhoben, die sich auf die Scharia als maßgebliche Gesetzgebungsform, die Abwertung westlicher Kultur und eine pauschale Überhöhung des Islam in insgesamt acht Abfragen beziehen (vgl. Brettfeld & Wetzels, 2007). Es wurde analog eine dreistufige ordinalskalierte Variable zur Einschätzung gebildet, ob Personen keine (1) bis eindeutige islamistische (3) Einstellungen zeigen. Über alle Umfragewellen hinweg stieg der Anteil von Muslimen in Deutschland, die offen für islamistische Einstellungen sind, von 20.0 % im Jahr 2021 auf 27.1 % im Jahr 2023. Das Niveau geschlossener islamistischer Einstellungen stieg sogar noch drastischer von 9.3 % im Jahr 2021 auf 15.1 % im Jahr 2023.

Für beide Phänomenbereiche lassen sich also relevante Bevölkerungsanteile feststellen, die radikal- oder extremismusaffine Einstellungen zeigen. Offen bleibt aber dabei, inwiefern diese ein auffälliges Muster im Kontext Sozialer Mediennutzung zeigen.

Ergebnisse: Zum Zusammenhang Sozialer Medien und extremismusaffinen Einstellungen

Die Ergebnisdarstellung fokussiert daher zunächst die allgemeine Verteilung der Social-Media-Nutzung mit Blick auf rechts- beziehungsweise islamismusaffine Einstellungen. Die Abbildungen 3 und 4 zeigen die relativen und absoluten Anteile der Personen, die rechts- beziehungsweise islamismusaffine Einstellungen aufweisen (Ausprägung 2 oder 3) und gleichzeitig ein jeweiliges Soziales Medium nutzen (Ausprägungen 2 bis 5), jeweils differenziert hinsichtlich der Umfragewellen 2021, 2022 und 2023. Jede Plattform verzeichnet, bis auf wenige Ausnahmen, eine steigende Zahl und einen steigenden relativen Anteil extremismusaffiner Nutzer*innen. Am auffälligsten sind die steigenden Zahlen bei YouTube, TikTok, Instagram und Telegram. In Anbetracht der leicht abfallenden Anzahl an Umfrageteilnehmer*innen der MiD-Umfragen ($n_{2021} = 4\,483$; $n_{2022} = 4\,319$; $n_{2023} = 4\,253$), und einer relativ konstant bleibenden Mediennutzung aller Nutzer*innen (circa 80 % aller Befragten nutzen irgendein hier abgefragtes Medium), zeigen diese Zahlen einen konstant steigenden Digitalisierungstrend unter extremismusaffinen Personen. Über alle Wellen

und Plattformen betrachtet, steigt der Anteil der Plattformnutzer*innen, die offen für rechtsextreme Einstellungen sind, von 21,3 % auf 24,7 % beziehungsweise für islamistische Einstellungen von 6,3 % auf 7,3 %, während der Anteil der Nutzer*innen mit geschlossenen islamistischen Einstellungen von 1,9 % auf über 5,6 % und der Anteil der Nutzer*innen mit geschlossenen rechten Einstellungen von 3,6 % auf 4,2 % steigt (nicht in den Abbildungen dargestellt).

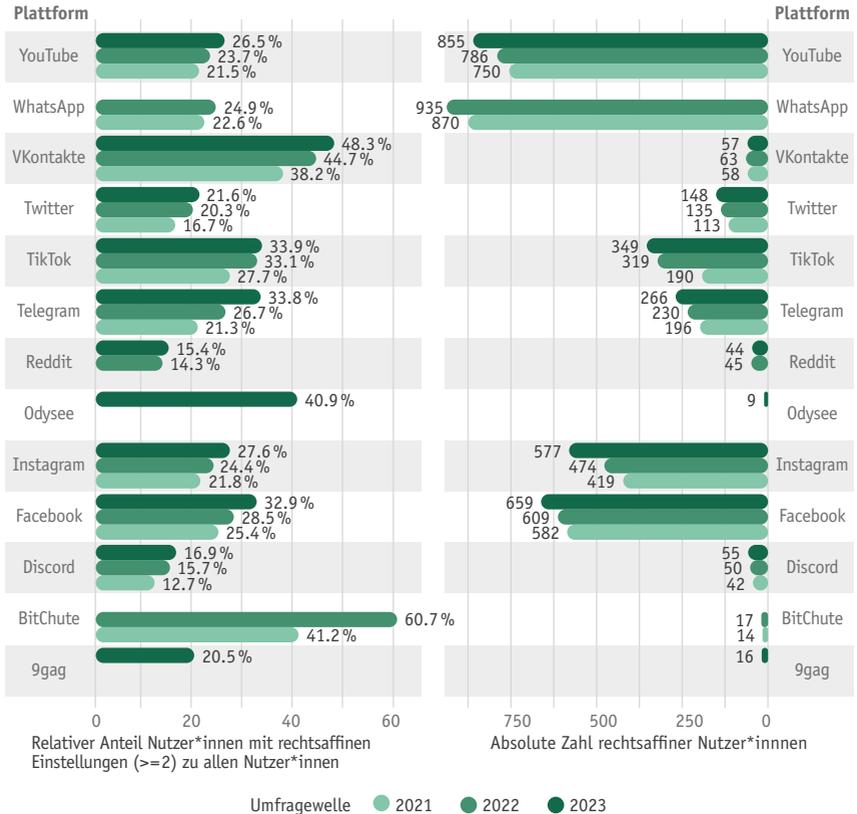


Abbildung 3: Relativer und absoluter Anteil Nutzer*innen mit rechtsaffinen Einstellungen nach Plattform und Umfragewelle.

Anmerkung: Hier abgebildet sind nur Befragte, die mindestens offen für rechtsaffine Einstellungen sind und mindestens „selten“ die jeweilig dargestellte Plattform nutzen. Absolute und relative Werte sind am Ende des Balkens dargestellt.

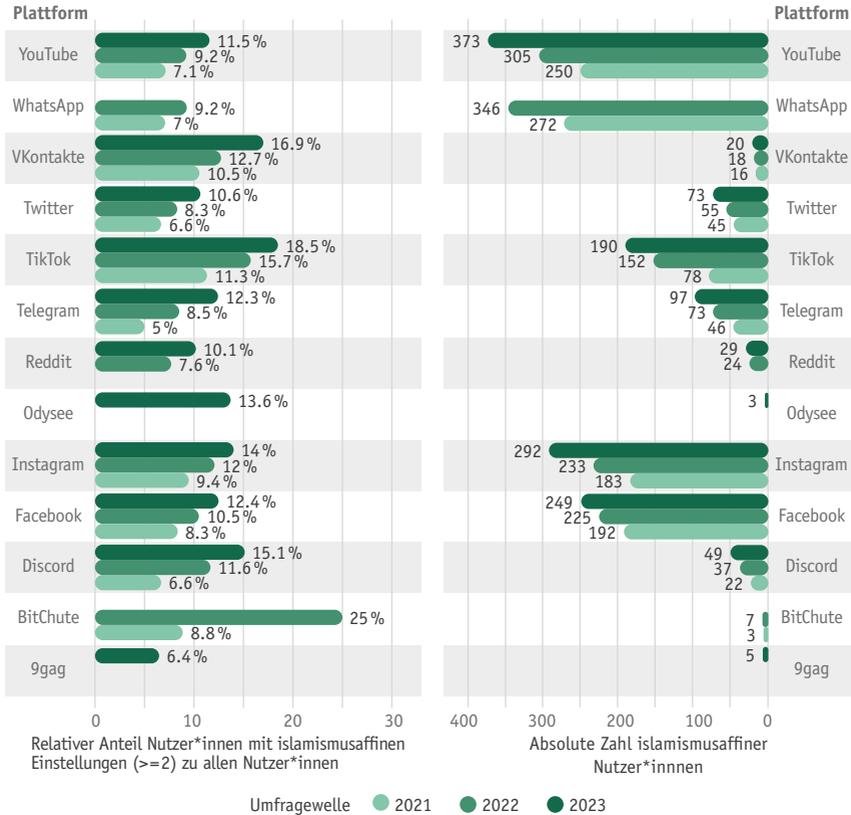


Abbildung 4: Relativer (links) und absoluter (rechts) Anteil Nutzer*innen mit islamismusaaffinen Einstellungen nach Plattform und Umfragewelle.

Anmerkung: Hier abgebildet sind nur Befragte, die mindestens offen für islamismusaaffine Einstellungen sind und mindestens „selten“ die jeweilig dargestellte Plattform nutzen. Absolute und relative Werte sind am Ende des Balkens dargestellt.

Die in absoluten Zahlen am meisten genutzten Sozialen Medien über alle Umfragewellen und beide Phänomenbereiche hinweg sind YouTube ($n_{\text{rechts2023}} = 855$; $n_{\text{islam2023}} = 373$) und WhatsApp ($n_{\text{rechts2022}} = 855$; $n_{\text{islam2022}} = 373$). Mit größerem Abstand folgen Facebook und Instagram, während TikTok und Telegram ebenfalls erwähnenswerte Nutzungszahlen aufweisen. Weitere Plattformen wie Twitter, VKontakte, Reddit und Discord werden zwar auch genutzt, spielen aber im absoluten Vergleich eine untergeordnete

Rolle. Für die Frage, welche Plattformen besonders relevant für extremismusaffine Personen sind, ist der jeweilige relative Anteil von rechts- oder islamismusaffinen zu nicht rechts- oder islamismusaffinen Nutzer*innen jedoch aussagekräftiger. Dieser Wert berücksichtigt den allgemeinen Nutzungszuwachs und die mögliche größere Beliebtheit der Plattform.

Betrachtet man den relativen Anteil extremismusaffiner Nutzer*innen, fällt auf, dass die Nischenplattformen BitChute, VKontakte und Odysee den größten relativen Nutzungsanteil mit jeweils weit über 40 % verzeichnen. Diese Plattformen haben jedoch nur geringe absolute Nutzungszahlen. Obwohl sie für extremistische und radikale Akteure eine Rolle spielen, wie diverse Fallstudien zeigen (Papadopoulou et al., 2022; Rauchfleisch & Kaiser, 2024; Trujiilo et al., 2022; Voskresenskii, 2023), wird ihre Bedeutung für ein quantitativ angelegtes Monitoring durch die geringeren Fallzahlen relativiert. Bei den hauptsächlich genutzten Plattformen sind insbesondere TikTok, Telegram und Facebook hervorzuheben. Diese Plattformen zeigen nicht nur beachtliche Anstiege, sondern verzeichnen auch teilweise deutlich über 30 % extremismusaffiner Nutzer*innen. Sie sind in Kombination von absoluten Nutzungszahlen und relativem Anteil extremismusaffiner Nutzer*innen die relevantesten Plattformen über alle Wellen hinweg. In den niedrigeren 20 %-Bereich 2021 startend, aber bereits nahe der 30 % rechtsaffiner Nutzer*innen in 2023, folgen YouTube und Instagram. Twitter (23 %), Discord (17,5 %) und Reddit (15 %) weisen im Jahr 2023 ihre jeweils höchsten Anteile rechtsaffiner Nutzer*innen auf, spielen aber im Vergleich eine geringe Rolle bei Personen mit rechtsaffinen Einstellungen. Auffällig ist die deutliche Dominanz rechts- und islamismusaffiner Personen bei bild- und videolastigen Plattformen. Abgesehen von Telegram, publiziert und rezipiert man sowohl auf den hier relevanten Plattformen wie TikTok als auch YouTube und Instagram hauptsächlich visuelle Inhalte.

Die Verteilung der relativen Anteile im islamismusaffinen Spektrum in Abbildung 4 ist hingegen weniger deutlich hierarchisch aufgeteilt, wenngleich auch hier die relativen Zahlen über die einzelnen Wellen konstant steigen. Zunächst fällt auf, dass alle Plattformen im Vergleich zum rechtsaffinen Spektrum niedrigere relative Anteile aufweisen. Im Mittel sind 27,6 % der in Abbildung 3 gezeigten Plattformen rechtsaffine Nutzer*innen, während islamismusaffine Nutzer*innen mit 11,0 % deutlich weniger präsent sind. Das islamismusaffine Spektrum ist in dieser repräsentativen

Erhebung also deutlich weniger digital. Auch hier besitzt eine alternative Plattform, BitChute, den höchsten Anteil an islamismusaffinen Nutzer*innen. Allerdings ist dies mit insgesamt nur sieben Befragten im Jahr 2023 ein sehr geringer Anteil, weshalb dessen Relevanz nicht überschätzt werden sollte. Erstaunlich ist jedoch die große Relevanz von TikTok. Diese Plattform, die im rechtsaffinen Spektrum bereits zu den Top 3 der relevantesten Plattformen gehört, zeigt sowohl absolut als auch relativ eine stark steigende Zahl islamismusaffiner Nutzer*innen mit jeder neuen Welle. Mit 18.5 % weist TikTok den insgesamt größten Anteil islamismusaffiner Nutzer*innen auf, BitChute ausgenommen. Mit größerem Abstand folgen die Nischenplattformen Discord und VKontakte mit etwa 15 % sowie die größeren und relevanteren Plattformen Instagram, YouTube und Facebook, die zwischen 10 % und 15 % relative Anteile islamismusaffiner Nutzer*innen verzeichnen. Telegram spielt im Vergleich zum rechtsaffinen Spektrum eine weniger dominante Rolle mit 12.3 % im Jahr 2023.

Die Zusammensetzung der Sozialen Mediennutzung unterscheidet sich somit teilweise stark zwischen den Phänomenbereichen. In beiden Phänomenbereichen spielen jedoch bild- und videolastige Plattformen eine auffällig zentrale Rolle. Im Vergleich von islamismusaffinen und rechtsaffinen Internetnutzer*innen lässt sich festhalten, dass in den hier untersuchten Umfragen islamismusaffin eingestellte Personen weniger digital präsent sind als der rechtsaffine Bereich.

Ergebnisse: Soziale Mediennutzung im multivariaten Regressionsmodell

Im nächsten Schritt erfolgt die Einbindung der Mediennutzungsvariablen beziehungsweise extremismusaffiner Einstellungen in ein multivariates Regressionsmodell, um den möglichen Einfluss der Plattformnutzung im Kontext relevanter sozioökonomischer Faktoren zu überprüfen.

Als wesentliche, bei extremismusaffinen Einstellungen etablierte demografische Faktoren wurden Alter, Einkommen, Bildung und Geschlecht der befragten Personen für beide, rechts- und islamismusaffine, Einstellungen kontrolliert (vgl. Wetzels et al., 2022). Zusätzlich wurde das Systemvertrauen inkludiert, bestehend aus verschiedenen, einzeln abgefragten Institutionen wie der Polizei, Politik und Medien sowie zwei größere Itembatterien zu Marginalisierungserfahrungen und anomischer

Verunsicherung. Alle drei sind zentrale und etablierte Konstrukte in der Kriminalforschung. Niedriges soziales und politisches Vertrauen kann, vermittelt über Unsicherheits- und Entfremdungsgefühle, zur Suche nach radikaleren Alternativen und Ansichten führen, da diese die Entfremdung und Wutemotionen nutzen, um vermeintliche Auswege aus dem System anzubieten (Lalot et al., 2020). So hängt Systemvertrauen negativ mit der Annahme radikaler oder gar extremer Einstellungen zusammen (Mierina & Koroleva, 2015). Der Zusammenhang von Marginalisierungserfahrungen und anomischer Verunsicherung mit rechtsaffinen Einstellungen wurde bereits in den vorangegangenen Monitorbeiträgen ausführlicher diskutiert (vgl. Wetzels et al., 2022).

Unter Kontrolle dieser wesentlichen Faktoren zur Übernahme radikal- oder extremismusaffiner Einstellungen lässt sich für den Zusammenhang der Nutzung Sozialer Medien ein eindeutiges Muster erkennen. Während die etablierten Faktoren wie Anomie, Marginalisierung und Systemvertrauen alle den erwarteten Wirkungszusammenhang und die erwartete Wirkungsrichtung auf das Zeigen rechtsaffiner Einstellungen aufweisen, zeigt sich ein differenziertes Bild bei der Mediennutzung in Abbildung 5. Die Nischenplattform VKontakte weist den stärksten Zusammenhang auf ($\beta = 0.1$), gefolgt von Telegram ($\beta = 0.032$), Facebook ($\beta = 0.031$) und TikTok ($\beta = 0.029$). Die Koeffizienten der letztgenannten Plattformen unterscheiden sich jedoch nicht signifikant voneinander, sodass eine Rangfolge hier nicht sinnvoll ist. Diese Koeffizienten sind so zu interpretieren, dass beispielsweise bei VKontakte ein Anstieg der Nutzung um eine Einheit mit einem Anstieg von 0.1 Einheiten bei rechtsaffinen Einstellungen assoziiert ist. Im Gegensatz dazu zeigen Discord ($\beta = -0.05$), YouTube ($\beta = -0.028$) und Instagram ($\beta = -0.020$) zumindest im Bereich der rechtsaffinen Einstellungen einen negativen Zusammenhang. Für die verbleibenden Sozialen Medien Twitter, Reddit und 9gag konnte im Jahr 2023 kein eindeutiger Zusammenhang festgestellt werden.

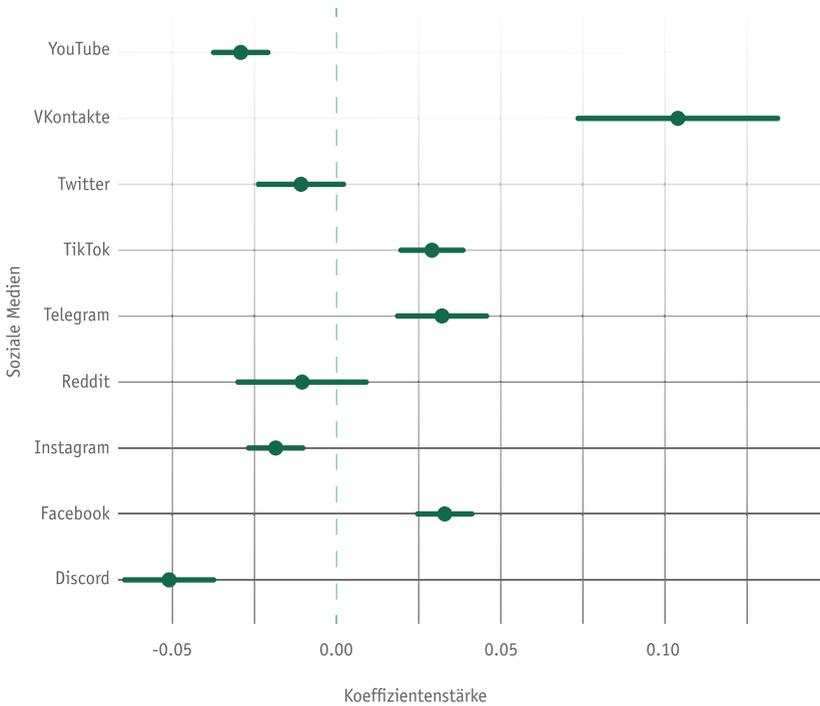


Abbildung 5: LM-Koeffizienten verschiedener Sozialer Mediennutzung auf rechtsaffine Einstellungen

Anmerkung: Dargestellt sind β -Koeffizienten (Punkte) einer multivariaten linearen Regression mit rechtsaffinen Einstellungen als abhängige Variable. Die horizontalen Linien links und rechts der Punkte stellen das 95%-Konfidenzintervall dar. Effekte kontrolliert durch Alter, Geschlecht, Bildung, Einkommen, Systemvertrauen, anomische Verunsicherung und Marginalisierungserfahrungen. Adjustiertes $R^2 = 18.2\%$; $n = 4\,253$.

Sowohl die Effektstärken als auch die Effektrichtungen unterscheiden sich hingegen bei der Betrachtung des Zusammenhangs von islamismusaffinen Einstellungen und der Mediennutzung. Hier besitzt Telegram einen im Vergleich zum rechtsaffinen Modell stärkeren Effekt ($\beta = 0.056$) und besitzt mit Discord ($\beta = 0.058$) die stärksten Prädiktoren. Interessanterweise lässt sich für YouTube und Discord ein Unterschied in der Richtung des Zusammenhangs feststellen. So ist die steigende Nutzung der Plattform positiv mit der Bildung islamismusaffiner Einstellungen assoziiert ($\beta_{YouTube} = 0.034$; $\beta_{Discord} = 0.058$). Auch in diesem Modell besitzt Instagram ($\beta = 0.016$), zusammen mit Twitter ($\beta = 0.062$) und Reddit ($\beta = 0.067$), einen negativen Koeffizienten, während die zuvor stark positiven Koeffizienten von TikTok, Facebook und VKontakte nun keine eindeutige Richtung mehr aufweisen.

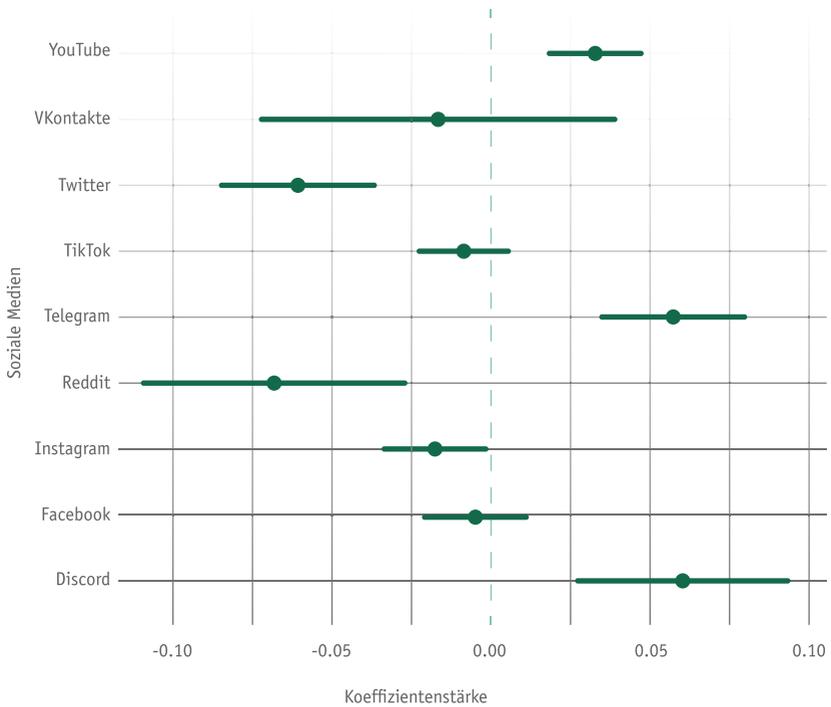


Abbildung 6: LM-Koeffizienten verschiedener Sozialer Mediennutzung auf islamismusaaffine Einstellungen

Anmerkung: Dargestellt sind β -Koeffizienten einer multivariaten linearen Regression mit islamismusaaffinen Einstellungen als abhängige Variable. Die horizontalen Linien links und rechts der Punkte stellen das 95 %-Konfidenzintervall dar. Effekte kontrolliert durch Alter, Geschlecht, Bildung, Einkommen, Systemvertrauen, anomische Verunsicherung, Marginalisierungserfahrungen und Häufigkeit des Moscheebesuchs. Adjustiertes $R^2 = 23.11\%$; $n = 1\,319$.

Diskussion und Einordnung der Ergebnisse

Zusammenfassend beobachten wir im Vergleich beider Phänomenbereiche erhebliche Unterschiede in der Nutzung Sozialer Medien, die mit radikal- oder extremismusaaffinen Einstellungen assoziiert sind. Im Fall von YouTube und Discord lassen sich sogar entgegengesetzte Effektrichtungen erkennen. Betrachtet man die aktuelle Forschungsliteratur, lassen sich hierfür durchaus aussagekräftige empirische Erklärungen finden. Insbesondere die in Deutschland populär gewordenen islamismusaaffinen Prediger auf YouTube stehen derzeit besonders im Fokus von Radikalisierungsforscher*innen, da

sie mit ihren unterschiedlichen Inszenierungen und Darstellungsarten wie etwa Meinungsblogs, welche tagespolitische Ereignisse in einem streng fundamentalistisch muslimischen Kontext interpretieren, große Reichweiten erzielen (Hartwig et al., 2023; Lechner et al., 2023). Auf der anderen Seite wurde in den letzten Jahren insbesondere der sogenannte „Rabbit Hole Effekt“ des Anzeigealgorithmus von YouTube, der Nutzer*innen zu immer extremeren Inhalten in einer Abwärtsspirale führt, zunehmend angezweifelt. Tatsächlich wurden extreme Videos unter Kontrolle verschiedener Accounteigenschaften wie Suchhistorie oder Konsumverhalten viel seltener vorgeschlagen als vermutet. Nutzer*innen mussten bereits rechtsaffine Einstellungen zeigen, bevor Radikalisierungsdynamiken im Sinne eines Abrutschens in immer extremere Inhalte gefunden werden konnten (Chen et al., 2023; Ledwich & Zaitsev, 2019). Insofern bieten zumindest für YouTube erste Studien Belege für den gefundenen Unterschied in der Effektrichtung an. Bei Discord sind die gefundenen unterschiedlichen Effektstärken schwerer zu erklären. Seine geschlossenen und oft anonymen Kommunikationsräume machen es – ähnlich wie private Räume auf Telegram – zu einem attraktiven Tool für radikale Gruppen, um sich abseits der öffentlichen Wahrnehmung zu vernetzen und zu organisieren. Im Kontext des Islamismus bietet Discord einen geschützten Raum, in dem sich Sympathisant*innen und Aktivist*innen austauschen können, ohne die direkte Überwachung durch Behörden zu fürchten, von externen Einflüssen isoliert sind und interne Ideologismen gestärkt werden (Guhl, 2023). Unter Betrachtung der absoluten Nutzerzahlen werden phänomenspezifische Ergebnisse deutlich. Obwohl in den MiD-Umfragen deutlich mehr rechtsaffine als islamismusaffine Nutzer*innen zu finden sind, sind die absoluten Nutzerzahlen auf der Plattform ungefähr gleich hoch. Dies deutet darauf hin, dass die Plattform weniger relevant für rechts- als für islamismusaffine Personen ist. Allerdings sollte Discord gegenwärtigen Beobachtung zufolge eigentlich in seiner Wahrnehmung als gamingnahe Plattform, beziehungsweise als Teil einer eher westlich-liberalen Kultur, prinzipiell attraktiver für rechtsextremismusaffine Personen, die der Spielkultur nahestehen, sein (Heslep & Berge, 2024). Aktuell gibt es aber noch keine Forschung mit gesicherten Erkenntnissen, inwiefern beziehungsweise in welchem Ausmaß Discord für extremistische Zwecke genutzt wird, weshalb hier Bedarf für weitere Forschung besteht.

Trotzdem lassen sich auch übergreifende Muster erkennen: Hervorzuheben ist hier insbesondere die Rolle von Telegram. Die Plattform weist in

beiden Modellen eine starke positive Assoziation mit extremismusaffinen Einstellungen auf und verdeutlicht die Relevanz, die ihr spätestens seit der COVID-19-Pandemie zugeschrieben wird. Durch ihre Plattformarchitektur ermöglicht Telegram alle Dimensionen der Kommunikation und Interaktion, sei es die Verbreitung von extremistischen Narrativen über Broadcast-Kanäle, die Kommunikation in Gruppen oder direkte Chats mit nur einer Person. Unter vermeintlicher Anonymität und fehlender Inhaltsmoderation fördert sie zudem die Organisation und Vernetzung verschiedener radikaler Akteure und Aktionen (Alrhoun et al., 2024; Greipl et al., 2022; Rothut et al., 2023; Schulze et al., 2022). Sie ist zu einer der Hauptplattformen radikaler und extremer Kommunikation geworden (Dittrich et al., 2022; Rothut et al., 2023; Schulze, 2021). Auch in absoluten und relativen Anteilen ist die Plattform eine der zentralsten Sozialen Medien in den MiD-Umfragen, weshalb das Teilprojekt Internetmonitoring in der ersten Projektphase von MOTRA Telegram als eine wesentliche Plattform des empirischen Längsschnittmonitorings gewählt hatte (Schulze et al., 2023a). Eine ähnliche Funktionsweise hat derzeit auch VKontakte, welches als wenig moderierte Alternative von Facebook von rechtsextremen Gruppierungen in Westeuropa genutzt wird (Baele et al., 2020), aber gemessen an den absoluten Nutzungszahlen in der Reichweite deutlich hinter Telegram steht. Hervorzuheben ist darüber hinaus die Rolle von bild- und videolastigen Plattformen wie TikTok. Diese Plattformen weisen in beiden Modellen nicht nur konstant große Effektstärken auf, sondern zeigen auch in der deskriptiven Statistik in den Abbildungen 3 und 4 hohe Relevanz in absoluten und relativen Nutzerzahlen. Instagram weist als einzige bildlastige Plattform in beiden Phänomenbereichen eine konstant negative Korrelation mit extremismusaffinen Einstellungen auf. Derzeitige Forschung gibt noch wenig Aufschluss darüber, warum besonders diese Plattform weniger im Zusammenhang mit radikal- und extremismusaffinen Narrativen steht. Im Vergleich ist die Plattform in reiner Anzahl von Radikalisierungs- und Extremismusstudien relativ unerforscht (Rothut et al., 2022), allerdings können einige wenige Faktoren identifiziert werden: So ist Instagram und der META-Konzern im Allgemeinen für seine vergleichsweise starken Moderationsbemühungen bekannt, was die Attraktivität für radikale Inhalt schmälern könnte (Hong et al., 2023; Schulze et al., 2022). Des Weiteren geht es auf der Plattform selten um Diskurs, sondern eher um Selbstdarstellung, Bildsymbolik und nicht zuletzt Marketing. Diese Kombination von gelebten

Affordanzen steht nicht unmittelbar mit rechts- oder islamismusaffinen Narrativen in Verbindung, wenngleich es kleinere Überschneidungen gibt. Insbesondere bei der Darstellung der Rolle der Frau in der Gesellschaft vermitteln rechtsaffine Influencer oft ästhetisch anspruchsvolle Bilder, die ein konservatives und traditionelles Bild der Frau darstellen (Sykes & Hopner, 2024).

Abgesehen von Instagram, besitzen bild- und videolastige Plattformen in dieser Analyse durchweg positive Assoziationen mit extremismusaffinen Einstellungen. Neuere Studien zeigen, wie problematisch sich vor allem TikTok hinsichtlich einer demokratisch konstruktiven Diskurskultur entwickelt: Narrative wie Misogynie (Solea & Sugiura, 2023), Antisemitismus (Weimann & Masri, 2021) oder Hate Speech (Weimann & Masri, 2020) zeigen steigende Popularität auf der Plattform. Generell sind rechtsaffine Gruppierungen und Parteien auf TikTok extrem populär und erzeugen hohe Interaktivitätsraten (Hohner et al., 2024b). Die Plattform ist aufgrund vieler verschiedener Faktoren hochrelevant für das Monitoring extremismusaffiner Einstellungen, lässt sich jedoch im Wesentlichen auf zwei Faktoren fokussieren (Hohner, 2024a): Erstens treibt der Empfehlungsalgorithmus der Plattform, der sogar nur länger gesehene Inhalte als Anlass nimmt, ähnliche Videos in Zukunft verstärkt anzuzeigen, sogar Nutzer*innen, die radikal- oder extremismusaffinen Narrativen gegenüber kritisch eingestellt sind, in potenziell einseitige, radikalisierende Informationsblasen (Boucher, 2022). Die unter anderem dadurch entstehenden hohen View- und Like-Zahlen vermitteln leicht den Eindruck, diese bedenklichen Narrative seien in der breiten Gesellschaft akzeptierter, als sie es tatsächlich sind, und können extreme Narrative verharmlosen. Zweitens kann über bestimmte Funktionen wie Hashtags, die Verwendung von beliebten Filtern oder Musik, das Markieren von Personen oder Livestreams die Reichweite eigener Inhalte gesteigert werden. Einmal trendende Inhalte werden, unabhängig von der eigenen Followerschaft, schnell und breit gefächert verbreitet und erreichen so im Vergleich zu anderen Plattformen bisher beispiellose Reichweiten. Im Gegensatz zu selektivem Videokonsum wie etwa auf YouTube sorgt die algorithmische Kuratierung auf TikTok für einen fortlaufende Anzeige neuer Videos. Erste Studien zeigen, dass der Konsum von Kurzvideos auf der Plattform Suchtpotenzial hat und ein physiologisches Suchtpotenzial emuliert (Wang & Guo, 2023). Vermehrter Konsum führt dabei auch dazu,

dass Inhalte unreflektiert konsumiert werden (Schellewald, 2021). So erreichen kontroverse und extreme Videos, die häufig im Mittelpunkt radikal- und extremismusaffiner Inhalte stehen, auch bei nicht radikalisierten Personen enorme Reichweiten und können sogar häufig persuasiv wirken (Molem et al., 2024).

Fazit

Das Ziel und der Mehrwert des Internetmonitorings liegen darin, radikale und extreme Akteure sowie Diskurse im Internet kontinuierlich zu erfassen, zu charakterisieren und zu erklären, wann und wo mögliche Eskalationsdynamiken entstehen (Rieger et al., 2021). In der ersten MOTRA-Phase von 2020 bis 2024 konnte ein empirisches Längsschnittmonitoring aufgebaut werden, das durch teilautomatisierte KI-Verfahren sowohl saliente Themen in ihrer Relevanz in radikaler bis extremer Onlinekommunikation erfasst, als auch das Klima durch die Klassifizierung strategisch platzierter Furchtrede charakterisiert. Dieses Vorgehen ermöglicht es einerseits, ad hoc aktuelle Entwicklungen einzuschätzen und zur unmittelbaren Politik- und Praxisberatung zu beurteilen, und andererseits, aus einer makrophänomenologischen Perspektive das Radikalisierungsgeschehen über mehrere Jahre hinweg zu bewerten und gegenwärtige „Krisen“ in einen zeithistorischen Kontext einzubetten. So konnten in den Jahren 2020 bis 2024 radikale und extremistische Onlinekommunikation, ihre Themen und der in den Themen verwendete Anteil strategisch platzierter Furchtrede kontinuierlich dargestellt werden.

Im Wesentlichen verlief der Onlinediskurs in drei Phasen. Ausgehend von der COVID-19-Pandemie zu Beginn 2020 bis etwa Februar 2022, war COVID-19 das allumfassende Thema. Nicht nur in der Nachrichtenfrequenz, sondern auch im Anteil verwendeter Furchtrede dominierte COVID-19 mit seinen verschiedenen Subthemen, wie Impfkampagne, Kontaktbeschränkungen und Verschwörungsnarrativen, den beobachteten Zeitraum. Obwohl mit dem Start des russischen Angriffskriegs die Salienz von COVID-19 abnahm und inkrementell durch mehrere Krisenthemen, wie die Energiekrise und Inflation, ersetzt wurde, kam es 2022 zu keiner Kulmination von absolut geäußerter Furchtrede.

Der befürchtete Krisenherbst 2022 trat nicht ein. Erst zu Beginn der dritten Phase im Sommer 2023 kam es in der Tendenz durch Bauernproteste, den Israel-Gaza-Konflikt und die kontinuierlich steigende Relevanz des Migrationsthemas zu einer Kulmination von Bedrohungsgefühlen, sichtbar durch die Zahl verwendeter Furchtrede. Ende 2023 war die Zahl der verwendeten Furchtrede beinahe so hoch wie zum Höhepunkt der COVID-19-Pandemie. Insofern trat zum Jahreswechsel 2023/2024 der in 2022 erwartete Krisenherbst in der Onlinekommunikation mit einem Jahr Verzögerung ein und stellt ein derzeit günstiges Radikalisierungsklima und -potenzial dar. Eine Beobachtung, die vor allem für Politik, Praxis und Sicherheitsbehörden relevant ist.

Wie im zweiten empirischen Teil zur Mediennutzung rechts- und islamismusaffiner Einstellungen deutlich wurde, reicht es jedoch nicht aus, ein längsschnittliches Monitoring auf Basis eines Sozialen Mediums – in diesem Fall Telegram – zu verwirklichen. Soziale Medien und Mediennutzungsstrategien islamismus- oder rechtsaffiner Nutzer*innen unterscheiden sich je nach Plattformarchitektur oder Branding und führen zu variierenden Beobachtungen in unterschiedlichen digitalen Räumen. Im Vergleich mehrerer Sozialer Medien und deren Korrelation mit extremismusaffinen Einstellungen wurde deutlich, dass diese unterschiedliche Mediennutzung auch empirisch relevant ist. Die Nutzung von alternativen Plattformen wie VKontakte oder Discord zeigt teilweise starke Assoziationen mit extremismusaffinen Einstellungen, da sie durch ihre häufig geschlossenen und gering moderierten Inhalte wichtige Funktionen für extremistische Kommunikation übernehmen. Aus einer quantitativ empirischen Monitoringperspektive sind jedoch die absoluten Nutzungszahlen weniger gut geeignet, um Echtzeitlagen und Themensalienzen einzuordnen und breite Radikalisierungsdynamiken zu charakterisieren. Unter Berücksichtigung absoluter Nutzungszahlen, relativer Anteile extremismusaffiner Nutzer*innen und Effektstärken spielen neben Telegram als diskurs- und gruppenkommunikationslastige Plattform insbesondere bild- und videolastige Plattformen wie TikTok eine große Rolle. Während Telegram gut für die interne Vernetzung und Organisation geeignet ist, erreichen extremismusaffine Inhalte auf TikTok hohe Reichweiten und ermöglichen eine effizientere Rekrutierung und Beeinflussung öffentlicher Themensalienzen.

Ausblick

Aufgrund der verschiedenen Funktionen, die Telegram und TikTok in der Onlinekommunikation extremistischer Akteure einnehmen, und den gefundenen empirischen Effekten wird für eine mögliche zweite Förderperiode und im Hinblick auf eine etwaige Verstetigung von MOTRA das zukünftige Längsschnittmonitoring weiterhin Telegram-Daten nutzen. Zusätzlich sollen aber auch visuelle Plattformen wie TikTok mit aufgenommen werden. Ein plattformübergreifendes Monitoring schließt mehrere empirische Lücken, nicht nur über die Aufnahme von mehr Daten und anderen Akteure ins Monitoring, sondern auch über den direkten Vergleich von Plattformen. Die Untersuchung in verschiedenen digitalen Räumen mit unterschiedlichen Kommunikationsstrategien und Inhalten erlaubt so auch letztlich eine validere Lageeinschätzung. So kann nicht nur darauf eingegangen werden, welche Themen innerhalb extremistischer Onlinekommunikation besonders diskutiert werden und wie krisenbehaftet das derzeitige politische Klima wahrgenommen wird. Vielmehr erlaubt das Vorgehen, auch Aussagen darüber zu treffen, wie anschlussfähig radikale und extremistische Narrative in der öffentlichen Diskussion derzeit sind und wie erfolgreich diese Narrative beziehungsweise Akteure im Mainstream ankommen und damit Radikalisierungsangebote unterbreiten.

Um das längsschnittliche Monitoring zudem bedarfsgerechter und kontextunabhängiger zu gestalten, sollen weitere teilautomatisierte Indikatoren, die radikalisierte oder extreme Sprache indizieren, entwickelt werden. Mögliche Indikatoren wurden bereits in den Monitor-Beiträgen aus 2020 (Rieger et al., 2021) und 2022 behandelt (Greipl et al., 2022), müssen aber an den aktualisierten Bedarf bild- und videolastiger Inhalte angepasst werden. So könnte abseits der gemessenen Furchtrede der Analysekontext erweitert werden, um nicht nur auf die derzeitige Bedrohungslage, sondern beispielsweise auch eine etwaige aufgeheizte Stimmung durch etwa die Messung von Hassrede oder der Zahl der gewaltbefürwortenden oder -ausrufenden Nachrichten bestimmt werden. Diese Ergänzung ermöglicht es nicht nur, Radikalisierungspotenziale zu erkennen, indem die Intensität einer wahrgenommenen Bedrohungslage indiziert wird, sondern kann auch prognostizieren, inwiefern ein bereits radikalisiertes Klima und Situation vorherrschend sind und eine etwaige Eskalation droht.

Literatur

- Alrhoun, A., Winter, C., & Kertész, J. (2023). Automating terror: the role and impact of telegram bots in the islamic state's online ecosystem. *Terrorism and Political Violence*, 36(4), 409–424. <https://doi.org/10.1080/09546553.2023.2169141>
- Agnew, R. (2013). When criminal coping is likely: an extension of general strain theory. *Deviant Behavior*, 34(8), 653–670. <https://doi.org/10.1080/01639625.2013.766529>
- Baele, S. J., Brace, L. & Coan, T. G. (2020). Uncovering the far-right online ecosystem: an analytical framework and research agenda. *Studies in Conflict & Terrorism*, 1–21. <https://doi.org/10.1080/1057610X.2020.1862895>
- Boucher, V. (2022). *Down the TikTok rabbit hole: testing the TikTok algorithm's contribution to right wing extremist radicalization*. Queen's University.
- Buyse, A. (2014). Words of violence: "Fear speech", or how violent conflict escalation relates to the freedom of expression. *Human Rights Quarterly*, 36(4), 779–797. [10.1353/hrq.2014.0064](https://doi.org/10.1353/hrq.2014.0064)
- Brettfeld, K., Endtricht, R., Farren, D., Fischer, J., Kleinschnittger, J. & Wetzels, P. (2023). Extremismusaffine Einstellungen in Deutschland: Entwicklungen seit 2021. In U. Kemmesies, P. Wetzels, B. Austin, C. Büscher, A. Dessecker, S. Hutter & D. Rieger (Hrsg.), *MOTRA-Monitor 2022*. MOTRA.
- Brettfeld, K. & Wetzels, P. (2007). *Muslimen in Deutschland. Integration, Integrationsbarrieren, Religion sowie Einstellungen zu Demokratie, Rechtsstaat und politisch-religiös motivierter Gewalt. Ergebnisse von Befragungen im Rahmen einer multizentrischen Studie in städtischen Lebensräumen*. Universität Tübingen. <https://doi.org/10.15496/publikation-4432>
- Buehling, K. & Heft, A. (2023). Pandemic protesters on Telegram: how platform affordances and information ecosystems shape digital counterpublics. *Social Media + Society*, 9(3), 20563051231199430. <https://doi.org/10.1177/20563051231199430>
- Chen, A. Y., Nyhan, B., Reifler, J., Robertson, R. E. & Wilson, C. (2023). Subscriptions and external links help drive resentful users to alternative and extremist YouTube channels. *Science Advances*, 9(35), eadd8080. <https://doi.org/10.1126/sciadv.add8080>
- Decker, O., Langenbacher, N., Friedrich-Ebert-Stiftung & Friedrich-Ebert-Stiftung (Hrsg.). (2010). *Die Mitte in der Krise: Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2010 [Studie im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung]*. Friedrich-Ebert-Stiftung, Forum Berlin. <http://dx.doi.org/10.15496/publikation-5596>
- Dittrich, M., Rathje, J., Manemann, T. & Müller, F. (2022). *Militanter Akzelerationismus: Ursprung und Aktivität in Deutschland*. CeMAS – Center für Monitoring, Analyse und Strategie. https://cemas.io/publikationen/militanter-akzelerationismus/CeMAS_Militanter_Akzelerationismus_Ursprung_und_Aktivitaet_in_Deutschland.pdf
- Endtricht, R., Farren, D., Fischer, J., Brettfeld, K. & Wetzels, P. (2022). *Menschen in Deutschland 2021. Erste Welle der bundesweit repräsentativen Befragung Durchführung und Rücklauf der Erhebung – Methodenbericht*. <https://www.jura.uni-hamburg.de/die-fakultaet/professuren/kriminologie/media/uhh-forschungsbericht-2-neu.pdf>
- Fischer, J., Farren, D., Brettfeld, K., Endtricht, R. & Wetzels, P. (2023). *Menschen in Deutschland 2022. Zweite Welle der bundesweit repräsentativen Befragung: Durchführung, Rücklauf, Erhebungsinstrument und Codebuch*. <https://www.jura.uni-hamburg.de/die-fakultaet/professuren/kriminologie/media/uhh-forschungsbericht-6.pdf>

- Freiheit, M. & Zick, A. (2022). Die Rolle von islamistischen Gruppen und Milieus in der Hinwendung und Radikalisierung von jungen Menschen. In B. Milbradt, A. Frank, F. Greuel & M. Herding (Hrsg.), *Handbuch Radikalisierung im Jugendalter. Phänomene, Herausforderungen, Prävention* (S. 247–262). Barbara Budrich.
- Greipl, S., Hohner, J., Schulze, H., & Rieger, D. (2022). Radikalisierung im Internet: Ansätze zur Differenzierung, empirische Befunde und Perspektiven zu Online-Gruppendynamiken. In U. Kemmesies, P. Wetzels, B. Austin, C. Büscher, A. Dessecker, E. Grande & D. Rieger (Hrsg.), *MOTRA-Monitor 2021* (S. 42–72). MOTRA.
- Greipl, S., Hohner, J., Schulze, H., Schwabl, P. & Rieger, D. (2024). “You are doomed! Crisis-specific and dynamic use of fear speech in protest and extremist radical social movements. *Journal of Quantitative Description: Digital Media*, 4. <https://doi.org/10.51685/jqd.2024.icwsm.8>
- Greipl, S., Schulze, H., Hohner, J. & Rieger, D. (im Druck). Radikalisierung und Soziale Medien-nutzung: Prävalenz, Profile und Nutzungsmuster im Kontext demokratiefeindlicher und extremer Einstellungen. In R. Endtricht & K. Brettfeld (Hrsg.), *Extremistische Einstellungen in Deutschland: Verbreitungen, Einflussfaktoren und Trends*. Springer VS.
- Grootendorst, M. (2022). *BERTopic: Neural topic modeling with a class-based TF-IDF procedure* (arXiv:2203.05794). arXiv. <http://arxiv.org/abs/2203.05794>
- Guhl, J. (2023, 19. Mai). Case study: Alt-platform Discord, a haven for Islamist and Catholic extremist activity. *digital dispatches. ISD's blog for the latest in data-driven research on hate, disinformation and extremism*. https://www.isdglobal.org/digital_dispatches/case-study-alt-platform-discord-havens-islamist-and-catholic-extremist-activity/
- Hartwig, F., Seelig, J., Jung, E. & Ahmed, M. (2023). *Executive Summary 4/2023 (4/2023)*. Bundeszentrale für politische Bildung. https://modus-zad.de/wp-content/uploads/2024/01/bpb_Basis-monitoring_ES_englisch_04_2023.pdf
- Heslep, D. G. & Berge, P. (2024). Mapping Discord's darkside: Distributed hate networks on Disboard. *New Media & Society*, 26(1), 534–555. <https://doi.org/10.1177/14614448211062548>
- Hohner, J. (2024a). Far-right visual communication: The great potential of TikTok to mobilise for radical causes. *Conference Proceedings of the ECTC Advisory Network Conference, Gen Z & (counter-)terrorism.*, 26–27. https://www.europol.europa.eu/cms/sites/default/files/documents/ECTC_AN_2024_conference_Julian_Hohner.PDF
- Hohner, J., Kakavand, A. & Rothut, S. (2024b). Analyzing radical visuals at scale: how far-right groups mobilize on TikTok. *Journal of Digital Social Research*, 6(1), 10–30. <https://doi.org/10.33621/jdsrv6i1.200>
- Hohner, J., Schulze, H., Greipl, S. & Rieger, D. (2022). From solidarity to blame game: a computational approach to comparing far-right and general public Twitter discourse in the aftermath of the Hanau terror attack. *Studies in Communication and Media*, 11(2), 304–333. <https://doi.org/10.5771/2192-4007-2022-2-304>
- Hollenbaugh, E. E. & Everett, M. K. (2013). The effects of anonymity on self-disclosure in blogs: an application of the online disinhibition effect: anonymity and self-disclosure. *Journal of Computer-Mediated Communication*, 18(3), 283–302. <https://doi.org/10.1111/jcc4.12008>
- Hong, T., Tang, Z., Lu, M., Wang, Y., Wu, J. & Wijaya, D. (2023). Effects of #coronavirus content moderation on misinformation and anti-Asian hate on Instagram. *New Media & Society*, 14614448231187529. <https://doi.org/10.1177/14614448231187529>
- Lalot, F., Abrams, D. & Travaglino, G. A. (2020). Aversion amplification in the emerging COVID19 pandemic: The impact of political trust and subjective uncertainty on perceived threat. *Journal of Community & Applied Social Psychology*, 31(2), 213–222.

- Lechner, M., Hohner, J., Greipl, S. & Schulze, H. (2023). Eine systematische Typologisierung von radikalislamischen Akteur*innen und Narrativen in YouTube-Videos. In U. Kemmesies, P. Wetzels, B. Austin, C. Büscher, A. Dessecker, S. Hutter & D. Rieger (Hrsg.), *MOTRA-Monitor 2022* (S. 442–453). MOTRA.
- Ledwich, M. & Zaitsev, A. (2019). *Algorithmic extremism: examining YouTube's rabbit hole of radicalization* (Version 1). arXiv. <https://doi.org/10.48550/ARXIV.1912.11211>
- Marcks, H. & Pawelz, J. (2020). From myths of victimhood to fantasies of violence: how far-right narratives of imperilment work. *Terrorism and Political Violence*, 1–18. <https://doi.org/10.1080/09546553.2020.1788544>
- Meiering, D., Dziri, A., Foroutan, N., Teune, S. & Abou Taam, M. (2018). *Brückennarrative: Verbindende Elemente in der Radikalisierung von Gruppen*. Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK).
- Mierina, I. & Koroļeva, I. (2015). Support for far right ideology and anti-migrant attitudes among youth in Europe: a comparative analysis. *The Sociological Review*, 63(2_suppl), 183–205. <https://doi.org/10.1111/1467-954X.12268>
- Molem, A., Makri, S. & Mckay, D. (2024). Keepin' it reel: investigating how short videos on TikTok and Instagram reels influence view change. *Proceedings of the 2024 ACM SIGIR Conference on Human Information Interaction and Retrieval*, 317–327. <https://doi.org/10.1145/3627508.3638341>
- Newman, N. (2024). Executive summary and key finding. In *Reuters Institute Digital News Report 2024* (S. 10–31). https://reutersinstitute.politics.ox.ac.uk/sites/default/files/2024-06/RISJ_DNR_2024_Digital_v10%20lr.pdf
- Papadopoulou, O., Kartsounidou, E. & Papadopoulos, S. (2022). COVID-related misinformation migration to bitchute and odyssee. *Future Internet*, 14(12), 350. <https://doi.org/10.3390/fi14120350>
- Rauchfleisch, A. & Kaiser, J. (2024). The impact of deplatforming the far right: An analysis of YouTube and BitChute. *Information, Communication & Society*, 1–19. <https://doi.org/10.1080/1369118X.2024.2346524>
- Richter, T., Brettfeld, K., Greipl, S., Hohner, J., Hunger, S., Kanol, E., Masri, M. & Wetzels, P. (2022). Auswirkungen des Gaza-Krieges 2021 auf Deutschland: Eine mehrdimensionale Analyse des Radikalisierungsgeschehens (S. 222–247). In U. Kemmesies, P. Wetzels, B. Austin, C. Büscher, A. Dessecker, E. Grande & D. Rieger (Hrsg.), *MOTRA-Monitor 2021* (S. 42–72). MOTRA.
- Rieger, D., Schulze, H., Hohner, J. & Greipl, S. (2021). Wie das Internet Radikalisierungsprozesse fördert – 5 Ansatzpunkte für die Forschung. In U. Kemmesies, P. Wetzels, B. Austin, A. Dessecker, E. Grande, I. Kusche & D. Rieger (Hrsg.), *MOTRA-Monitor 2020* (S. 206–239). MOTRA.
- Rothut, S., Schulze, H., Hohner, J., Greipl, S. & Rieger, D. (2022). *Radikalisierung im Internet*. CoRE-NRW. https://www.bicc.de/uploads/tx_bicctools/CoRE_KurzGutachten_5.pdf
- Rothut, S., Schulze, H., Hohner, J. & Rieger, D. (2023). Ambassadors of ideology: a conceptualization and computational investigation of far-right influencers, their networking structures, and communication practices. *New Media & Society*, 14614448231164409. <https://doi.org/10.1177/14614448231164409>
- Rothut, S., Schulze, H., Rieger, D. & Naderer, B. (2024). Mainstreaming as a meta-process: A systematic review and conceptual model of factors contributing to the mainstreaming of radical and extremist positions. *Communication Theory*, 34(2), 49–59. <https://doi.org/10.1093/ct/ctae001>
- Ruth, K., Fass, A., Azose, J., Pearson, M., Thomas, E., Sadowski, C., & Durumeric, Z. (2022, Oktober). A world wide view of browsing the World Wide Web. In *Proceedings of the 22nd ACM Internet Measurement Conference* (S. 317–336). ACM. <https://doi.org/10.1145/3517745.3561418>

- Scheller, S. (2019). The strategic use of fear appeals in political communication. *Political Communication*, 36(4), 586–608. <https://doi.org/10.1080/10584609.2019.1631918>
- Schellewald, A. (2021). Communicative forms on TikTok: perspectives from digital ethnography. *International Journal of Communication*. ISSN: 1932-8036
- Schmid, U. K., Greipl, S. & Rieger, D. (2024, März). *Im Auge des Betrachters – Eine Eyetracking-Studie zur Wahrnehmung von Feindseligkeit im Internet*. MOTRA-K #2024, Wiesbaden.
- Schmitt, J. B., Rieger, D., Rutkowski, O. & Ernst, J. (2018). Counter-messages as prevention or promotion of extremism?! The potential role of YouTube. *Journal of Communication*, 68(4), 780–808. <https://doi.org/10.1093/joc/jqy029>
- Schulze, H. (2021). About the meaning of dark social & deplatforming. A quantitative exploration of the german-speaking far-right scene on Telegram. *Zeitschrift für Semiotik*, 42(3–4).
- Schulze, H., Greipl, S., Hohner, J. & Rieger, D. (2023a). Zwischen Furcht und Feindseligkeit: Narrative Radikalisierungsangebote in Online-Gruppen. In U. Kemmesies, P. Wetzels, B. Austin, C. Büscher, A. Dessecker, S. Hutter & D. Rieger (Hrsg.), *MOTRA-Monitor 2022* (S. 442–453). MOTRA.
- Schulze, H., Stroppe, A.-K., Greipl, S., & Hohner, J. (2023, 25. Mai). *Protest = Conspiracy × Telegram? The mobilizing effect of conspiracy beliefs and social media use* [Konferenzbeitrag]. 73rd Annual Meeting of the International Communication Association, Toronto, Kanada.
- Schulze, H., Greipl, S., Hohner, J. & Rieger, D. (2024). Social media and radicalization: an affordance approach for cross-platform comparison. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 72(2), 187–212. <https://doi.org/10.5771/1615-634X-2024-2-187>
- Schulze, H., Hohner, J., Greipl, S., Girgnhuber, M., Desta, I. & Rieger, D. (2022). Far-right conspiracy groups on fringe platforms: A longitudinal analysis of radicalization dynamics on telegram. *Convergence: The International Journal of Research into New Media Technologies*, 28(4), Article 4. <https://doi.org/10.1177/13548565221104977>
- Solea, A. I. & Sugiura, L. (2023). Mainstreaming the blackpill: understanding the incel community on TikTok. *European Journal on Criminal Policy and Research*, 29(3), 311–336. <https://doi.org/10.1007/s10610-023-09559-5>
- Statista (2024, 14. Februar). *Beliebte Arten von Social Media in Deutschland im Jahr 2023*. Statista. <https://de.statista.com/prognosen/999854/deutschland-beliebte-arten-von-social-media>
- Sykes, S. & Hopner, V. (2024). Tradwives: right-wing social media influencers. *Journal of Contemporary Ethnography*, 08912416241246273. <https://doi.org/10.1177/08912416241246273>
- Trujillo, M., Gruppi, M., Buntain, C. & Horne, B. D. (2022). *The MeLa BitChute Dataset*. *Proceedings of the international AAAI conference on web and social media*, 16, 1342–1351. <https://doi.org/10.1609/icwsm.v16i1.19386>
- Voskresenskii, V. (2023). Migrating counterpublics: German far-right online groups on russian social media. *International Journal of Communication*, 17, 926–946. ISSN: 1932-8036
- Wang, X. & Guo, Y. (2023). Motivations on TikTok addiction: The moderating role of algorithm awareness on young people. *El Profesional de la información*, e320411. <https://doi.org/10.3145/epi.2023.jul.11>
- Weimann, G. & Masri, N. (2020). The Virus of Hate: Far-Right Terrorism in Cyberspace. In *International Institute for Counter-Terrorism*. <https://www.ict.org.il/images/Dark%20Hate.pdf>
- Weimann, G. & Masri, N. (2021). TikTok's spiral of antisemitism. *Journalism and Media*, 2(4), 697–708. <https://doi.org/10.3390/journalmedia2040041>

Wetzels, P., Brettfeld, K., Endtricht, R., Fischer, J. & Farren, D. (2022). Zur Verbreitung extremismusaffiner Einstellungen in Deutschland: Befunde der repräsentativen Befragung „Menschen in Deutschland 2021“. In U. Kemmesies, P. Wetzels, B. Austin, C. Büscher, A. Dessecker, E. Grande & D. Rieger (Hrsg.), *MOTRA-Monitor 2021* (S. 72–203). MOTRA.

Wetzels, P., Fischer, J. M. K., Farren Diego, Brettfeld, K. & Endtricht, R. (2023). Menschen in Deutschland 2023. Dritte Welle der bundesweit repräsentativen Befragung: Durchführung, Rücklauf, Erhebungsinstrument und Codebuch. *MOTRA-Forschungsbericht No. 12*. Universität Hamburg. <https://doi.org/10.25592/UHHFDM.13846>

